



Äußerst schwierig ist im Mordloch der Transport der Video- und Filmtechnik, alles muss wasserdicht verpackt sein.

FOTOS: MICHAEL KREIL / ADRIAN SCHNEIDER



Die Kamera ist endlich in Position gebracht, es kann gedreht werden.



Das gibt's nur selten: ein weites Gangprofil, in dem zwei Personen Platz finden.



Kurze Lagebesprechung mit Regisseur und Kameramann Diefenbach (Mitte).

**DOKUMENTARFILM / Höhlenforscher Michael Diefenbach hat seine zweite DVD herausgegeben**

## Jetzt kann jeder ins Mordloch eintauchen

Das Mordloch im Roggental zwischen Eybach und Treffelhausen ist jetzt für jedermann „zugänglich“. Ein Film von Michael Diefenbach macht es möglich, dass man ganz bequem vor dem heimischen Fernseher in das 4300 Meter lange Karstsystem eintauchen kann.

MICHAEL RAHNEFELD

**GEISLINGEN** ■ Das Mordloch entstand entlang eines Kluftnetzes im Kalkstein der Alb. Ein steiler Gang verbindet die Höhlenbasis mit einem höher gelegenen Höhlenteil. Bei Regenfällen steigt das Wasser in der Höhle sehr schnell an, was 1977 zu einer dramatischen Rettungsaktion für eingeschlossene Höhlentaucher führte. Seinen Namen hat das Mordloch nach einer Sage. Vor etlichen hundert Jahren, so heißt es, sollen Wilderer in der Nacht den Eybacher Schlossförster ermordet und in der Höhle versteckt haben. Der Hund des Försters suchte und fand seinen Herren im Mordloch. Der Mörder stürzte kurz darauf am Ravensteiner Felsen ab und bekannte auf dem Sterbebett seine Tat. Seitdem trägt die Höhle den Namen Mordloch.

Im Jahre 1800 wurde ein erster Befahrungsbericht über das Mordloch veröffentlicht. 1883 hatten die beiden Roggenmüller das Mundloch der Quelle erweitern lassen, um das abfließende Wasser besser nutzen zu können. Nach früheren erfolgrei-

chen Freitauchversuchen wurde am 11. Juli 1959 der erste Siphon erstmals von Manfred Keller mit einem Druckluftgerät durchtaucht. Die Höhlenforschungsgruppe Eschenbach/Göppingen räumte mehrere Verstürze ab und erforschte die zwei Hauptgänge der Höhle auf eine Gesamtlänge von 2410 Metern. Die Endsiphons wurden 1964 und 1965 von Jochen Hasenmayer und Alexander Wunsch durchtaucht.

Hinter dem Siphon des Nordganges liegt ein geschlossener Versturzt. Hinter dem Siphon des Südganges folgen nach 80 Metern Engstellen, durch die kein Mensch mehr passt. Die Höhlenforschungsgruppen Stuttgart, Kirchheim und Ostalb haben im Mordloch 1986 mehrere Seitengänge erkundet und die Höhle auf 4320 Meter vermessen.

„Für viele Leute endet ein Besuch der Mordlochs schon nach 80 Metern, hier beginnt der erste Siphon der Höhle“, sagt Höhlenfilmer Michael Diefenbach. Die immer mit Wasser gefüllte Strecke, die nur tauchend überwunden werden kann, ist für die meisten Besucher unüberwindlich. Damit auch andere Zeitgenossen als nur gut ausgerüstete und erfahrene Höhlenforscher die Möglichkeit haben, das Mordloch kennen zu lernen, haben Diefenbach und seine Helfer (wir berichteten bereits) einen 30-minütigen Film über die Befahrung des Mordlochs gedreht. Der Film ist jetzt fertig und auf DVD zu haben.

Michael Diefenbach kennt sich in Sachen Höhlenfilm aus. Bereits in den Jahren 2003/2004 hat er eine 25-minütige Befahrungsdokumentation über die knapp 5000 Meter

lange Falkensteiner Höhle bei Bad Urach gedreht. Seit Mitte des Jahres war er jetzt viele Male mit Kamera und Watt-starker Beleuchtung im Mordloch unterwegs.

Der Film, in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der „CaveSeekers“ entstanden, zeigt nach Auskunft des Filmautors die Schönheiten dieser drittlängsten Höhle (Stand 2006) der Schwäbischen Alb. Er zeigt aber auch die Gefahren, die ein Besuch dieses Naturwunders mit sich bringt. In dem Film, der mit großem Aufwand entstanden ist, wird das Durchtauchen des ersten Siphons gezeigt, die Betahalle, die Gammahalle, der Wassergang, der Bettelgang bis zum nördlichen Endsiphon und ein Stück des Rettengangs. Die Gangformen und stellenweise vereinzelte Mineralbildungen wie das Bohnerz sind herausragende Merkmale dieser großen Höhle auf der Schwäbischen Alb, informiert der Autor.

Der Formenreichtum in den Höhlen kennt nach Angaben von Diefenbach fast keine Grenzen. „Diese empfindlichen Geotope zu schützen ist das Ansinnen der organisierten Höhlenforschung“, sagt der Filmer aus Hessen. Jeder der Höhlen besucht, sollte dazu beitragen diese Wunderwelt ohne Licht auch für spätere Generationen zu erhalten.

Als Bonus gibt's auf der DVD noch acht Minuten Impressionen aus dem französischen Jura.

### INFO

Der 30-minütige Dokumentarfilm über das Mordloch (plus Bonus-Film französischer Jura) kann ab sofort auf DVD bezogen werden. Er ist für

15 Euro erhältlich in der GZ-Geschäftsstelle, Hauptstr. 38, oder für 17 Euro im Versand unter der E-Mail-Adresse lookteddy@t-online.de (Betreff: DVD Mordloch). Auch die DVD Falkensteiner Höhle (15 Euro) ist bei der GZ oder im Versand noch zu haben.

### Der Autor

Der Höhlenfilmer Michael Diefenbach, Jahrgang 1959, lebt zusammen mit seiner Frau und zwei Kindern in einer kleinen Stadt in der Nähe von Frankfurt am Main. Er arbeitet als Ingenieur in einem mittelständischen Chemieunternehmen.



Der Höhlenfilmer Michael Diefenbach.

Ein Arbeitskollege nahm ihn 1996 in eine Höhle mit. „Damals wurde ich vom ‚Höhlenvirus‘ infiziert“, lacht Diefenbach heute. Er gehört der Höhlenforschungsgruppe Karlsruhe und der Höhlenrettung Baden-Württemberg an. Mit seinem Film über die Falkensteiner Höhle wurde er in der Fachwelt bekannt. Auch seine Internet-Höhleseite stößt auf große Beachtung (www.hoefo.de)



Der Höhlenplan von dem über 4300 Meter langen Kluftnetz, das sich hinter dem Mordloch verbirgt.



Wer wird hier wohl gleich auftauchen?



Die Beleuchtung wird ausgepackt und geprüft.